

# Meister Michel Viol aus Konstanz, Maler der Kumburg

VON GERD WUNDER

Der Dechant Erasmus Neustetter gen. Stürmer (1551–1594, seit 1583 Propst) hat nicht nur zahlreiche Bauten, wie etwa die Ringmauer und die Renaissancegebäude der Kumburg errichten, sondern auch alle Räume ausmalen lassen. Der Maler, der ihm dabei am meisten diente, wird im allgemeinen als Meister Viol aus Konstanz, manchmal auch als Hans Viol bezeichnet<sup>1</sup>. Aber schon Hans Rott<sup>2</sup> und ihm folgend Thieme-Becker<sup>3</sup> nennt ihn Michel Viol, geb. 1543 als *Sohn des Hans Viol und der Anna Renck*. Dabei beruft sich Rott auf das Diözesan-Archiv Schwaben 1908<sup>4</sup>. Hier wird das *Komburgische Protokollbuch 1571/75* zitiert, tatsächlich aber handelt es sich um die Rechnungsbücher der Kumburg<sup>5</sup>. In der Tat geben die Quellen eine ausführliche und teilweise bessere Auskunft.

Das Konstanzer Taufbuch<sup>6</sup> nennt folgende Kinder von Hans Viol und Anna Rencker: Anna am 9. 2. 1539, Hans am 8. 8. 1540, Anna am 26. 2. 1542, Cunrat am 18. 11. 1543, ferner als Kind von Hans Viol und Anna Miller: Michel am 22. 3. 1545 (Patent Peter der Schulmeister und Cleophe Huber). Diese Anna Miller ist offenbar mit Anna Rencker identisch: vielleicht war ihr Vater Müller. Denn am 24. 5. 1538 heiratete Hans Viol Anna Rencker von Dingelsdorf. Sie war seine zweite Frau: am 6. 9. 1534 heiratete Hans Viol von Hagnau Ursula Vogler. Im Bürgerbuch steht 1534 *Hans Viel von Rütty, Bürger im Roßgarten, seine Frau von hinnen*. In den Steuerlisten<sup>7</sup> können wir ihn weiterverfolgen, zuletzt im Schlegel, bis 1552 mit 525 fl, also einem mittleren steuerbaren Vermögen. Seine Witwe ist 1553–1556 genannt, daneben die Kinder und ihr *Stieffater* (1556). Im Bürgerbuch endlich<sup>8</sup> lesen wir am 23. 6. 1571: *N. Violenn dem Maler, so zu Würtzburg in Diensten ist, uff sein Schreiben und pitt, so er an Herrn Bürgermeister gethon, bewilligt sein Burgherrecht noch 2 Jar langg uffzuhalten*. Fast wörtlich den gleichen Eintrag lesen wir im Ratsprotokoll<sup>9</sup>: *... dem Joler Maler, so zu Wirtzburg in herrendiensten ist. . .* Den Beruf des Vaters verraten die Quellen nicht.

1 E. Gradmann: Kunst und Altertumsdenkmale Schwäb. Hall 1907, S. 115, 153, nach H. Müller: Schloß Kumburg. 1894 und die weiteren Kumburg-Führer.

2 Hans Rott: Quellen und Forschungen zur südwestdeutschen und Schweizer Kunstgeschichte I, 1933. S. 56.

3 Thieme-Becker: Allgemeines Lexikon der bildenden Künstler Bd. 9.

4 Diözesan-Archiv für Schwaben 26 (1908) S. 158.

5 Staatsarchiv Ludwigsburg B 375, Bd. 540–544.

6 Stadtarchiv Konstanz, dort auch Ehebuch, Bürgerbuch.

7 Stadtarchiv Konstanz, teilweise veröffentlicht: (Konstanzer Geschichts- und Rechtsquellen XVI) Die Steuerbücher der Stadt Konstanz III, bearb. Peter Rüster, (1966) 1540, Nr. 211; 1547, Nr. 193; 1550, Nr. 75; 1560, Nr. 73.

8 Stadtarchiv Konstanz, Bürgerbuch 1551 ff., S. 49.

9 Stadtarchiv Konstanz, Ratsprotokoll 3 I 68, S. 468.

Die Komburger Rechnungen, die seit 1551 mit einer Lücke zwischen 1576 und 1587 erhalten sind, nennen Michel Violl zuerst 1568. Vorher werden Maler ohne Namen erwähnt, für die Farbe angekauft wird (1560/1561), dann Meister Jakob (1562), der die St. Erhards-Kapelle auf der Kanzlei malen soll, dazu 4 Tücher, auf denen die Kumburg *abconterfeit* ist. Dann erfahren wir, daß es sich schon 1559 um Jakob Drunck in Unterlimpurg handelt, der Wappen malt, Tore streicht und ähnliche geringe Aufträge wahrnimmt. Einmal erhält er immerhin 26 fl (1563). Die Farben werden meist beim Apotheker Gottfried Kreiß in Hall besorgt, auch einmal in Würzburg. 1566 malt *Meister Michel Moller zu Hall* das Stiftswappen in ein Buch. 1570 erhält Meister Jakob Kayn zu Würzburg 25 fl 3 β, um den Salvator, die Apostel und Propheten, den Stiftersarg, die Trinität im Chor und anderes zu malen. Der Apotheker liefert Farbe, Alaun, Silberglot, Fornis, Mennige, Zwischengold, Parisrot, Vitriol, Safran für 16 fl.

Michel Violl von Costantz verdient 1568 59 fl 12 β, um im Stift zu malen, die Woche 1 *Daller*. 1569 erhält er *inhalt und vermög seines Bestandes* 59 fl 12 β und sein Gesell Endris Mördel für ein halbes Jahr 18 fl 12 β. 1570 werden Meister Michel Viols Hausfrau 2 fl verehrt, ohne daß ein größerer Auftrag für ihn erwähnt würde. Umso mehr verdient Michel Viol im Jahre 1571: 35 fl für den Rest seiner 3 Bestände, die St. Johann Kapell, den Saal auf dem Neuenbau und 2 Altartafeln in der Kirche, dazu 36 fl 20 β 25 hl für die übrige Tätigkeit, 10 fl 4 β für die Schenkenkapell, 70 fl für die Kirche Sankt Gilgen (Klein-Komburg) zu malen ob dem Chor, an den 2 Abseiten, vom Chor herab zwischen dem Langhaus, die ganze Decke mit Holzfarb, endlich 20 fl für die Altartafeln. Sein Junge heißt Peter. Meister Georg erhält 21 fl für die andere Abseite und den Sankt Michel. Am 16. 4. 1572 erhält Viol, als er krank gelegen, *ex gratia* 2 fl, und es wird Meister Elias von Würzburg beschäftigt. Aber wieder hat Viol den größeren Auftrag: 49 fl 26 β bekommt er für 22 Wochen, je Woche 2 Taler, *um den Neuenbau und die Kirchen auswendig zu malen, auch das Kirchlein ob dem Tor, 12 Sibila ob dem liechten Chor, die Crufft und beede Sakristeien*, dazu 25 fl von 2 Altartafeln zu malen. Sein Lehrjung Peter Völcker hat *hin und wieder im Stift helfen malen*.. Als Michel Viols Weib krank gelegen, erhielt sie *ex gratia* 1 fl. 1573 erhält Viol für 45 Wochenlohn 96 fl 20 β für beede Sacristeien, die Decke im Kreuzgang, Herrn Dechants Stüblein im Neuenbau, den neuen Thuren am Hofrain, und zwar 25 Wochen zu 2 Daler, 20 Wochen zu 2 fl. Ganz knapp ist der Eintrag für 1574: 104 fl für 52 Wochenlohn zu 2 fl. Ebendo 1575: 90 fl für 45 Wochen, dabei wird der Kreuzgang in der Dechaney, das Torhaus und anderes vermerkt. Hier tritt die Lücke in den Rechnungen ein, 1588 wird als Maler Peter Volckher zu Hall im inneren Stiftstor beschäftigt.

Die kunstgeschichtliche Auswertung dieser Angaben mag ein Fachmann vornehmen. Wir sehen, daß es sich teils um Anstreicher- und teils um wirkliche Malerarbeiten handelt. Die Bezahlung ist großzügig. Wir rechnen einen Gulden (fl) zu 30 Schilling (β) und einen Taler zu 1,13 fl. Im Vergleich erhält der Dechant Neustetter 60 fl für die Administration, der Syndikus 100, der Schultheiß 33, der Schreiber 30, der junge Schreiber Georg Rudolf Widmann 20 fl im Jahr, ein

Landpfarrer 10 oder 20 fl (und Naturalien), der Koch 12 fl. Viele der bezeugten Malereien sind nicht mehr erhalten (z. B. Schenkenkapelle, S. Gilgen, St. Johann), andere sind nicht eindeutig bezeichnet, dazu kommen die Jahre, in denen keine Einzelangaben vorliegen. Wenn aber die Sechseckkapelle, die sogenannte Erhardskapelle, 1562 bemalt wurde, kann Viol noch nicht mitgewirkt haben. Vielleicht aber sollten wir die großen und etwas grobschlächtigen Heiligen von der feineren Malerei an der Decke unterscheiden. Offensichtlich ist Michel Viol von 1568 bis 1575 Neustetters Hauptmaler auf der Kumburg. Wie lange er weitergearbeitet hat, können wir nicht belegen, aber später finden wir seinen Lehrjung Peter Völckher, einen Haller, seit 1583 als Maler in Hall<sup>10</sup> (er hat auch die Decke der Michaelskirche gemalt). Er starb vor 1606. Dagegen soll Viol 1600 noch (in Würzburg) gelebt haben.

<sup>10</sup> G. Wunder-M. Lenckner: Die Bürgerschaft der Reichsstadt Hall (Württ. Geschichtsquellen Bd. 25, 1956) Nr. 2335.